



Stadt Zürich
Schutz & Rettung

43. Ausgabe, September 2019

24h

Mitarbeitendenmagazin Schutz & Rettung Zürich



FACHWISSEN SCHAFFT SICHERHEIT

Anspruchsvolle Ausbildung bei der Feuerpolizei

DIGITALE WELT

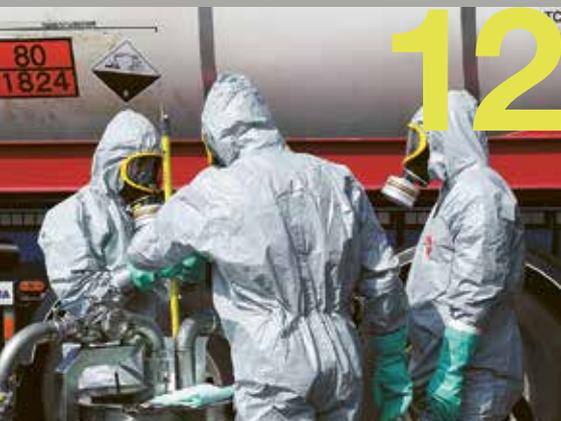
Elektronische Abwicklung von Transporten aus Kliniken

PERSONALMANAGEMENT

Rekrutierungsprozess bei SRZ



FEUERPOLIZEI Bevor neue Mitarbeitende bei der Feuerpolizei ihre Arbeit als Brandschutzexpertinnen und -experten aufnehmen, durchlaufen sie eine umfassende interne Ausbildung. «24h» hat Patrick Volkart bei seinem Start bei SRZ begleitet.



CHEMIEÜBUNG Bei der Havarie von Tanklastwagen, die gefährliche Flüssigkeiten transportieren, kommt das Umpumpkett zum Einsatz. Damit es für den Ernstfall gewappnet ist, trainieren die Angehörigen der Feuerwehr regelmässig mit gefährlichen Substanzen – bei dieser Übung mit Natronlauge und Heizöl.



PORTRÄT Ob auf zwei oder vier Rädern – Denise Grandgirard bleibt sowohl im Privat- wie auch im Berufsleben gern in Bewegung. Als Empfangsmitarbeiterin im Kanzlei-Team sorgt sie bei SRZ dafür, dass sich Besuchende und Mitarbeitende willkommen fühlen.

EDITORIAL/AGENDA

3 Die wichtigsten Events

IN KÜRZE

4–5 Vermischte SRZ-Meldungen

IM EINSATZ

6–8 Fachwissen schafft Sicherheit

9 Danke!

RUND UM SRZ

10–11 EBAK: Ressourcen optimal nutzen durch Digitalisierung

12–13 «An die Pumpe, fertig, los!»

14 An der HFRB vernetzt lehren und lernen

15 Impressionen vom Züri Fäscht

PORTRÄT

16–18 Denise Grandgirard: «Herzlich willkommen!»

ARBEITEN BEI SRZ

19 Personelles: Neueintritte, Pensionierungen, Jubiläen und Gradierungen

20–21 Personalmanagement: Rekrutierung bei SRZ

BILDER UND GESCHICHTEN

22 Impressionen

23 Toby erzählt: «Männergrippe»

Titelbild: Die Feuerpolizei im Einsatz am Züri Fäscht
Fotograf: Johannes Dietschi

GROSSANLÄSSE BEWÄLTIGEN

Heisse Sommertage liegen hinter uns – doch langsam werden die Tage wieder kürzer, und der Sommer neigt sich dem Ende zu. In Scharen strömten Besucherinnen und Besucher an die zahlreichen Festanlässe rund ums Seebecken. Allein das Züri Fäscht zählte rekordverdächtige 2,5 Millionen Menschen an drei Tagen!

Für ein unbeschwertes Fest sorgten die Mitarbeitenden von SRZ vor, während und nach dem Anlass: Insgesamt wurden 659 Patientinnen und Patienten an acht Sanitätsposten medizinisch erstversorgt. An allen drei Tagen standen mehr als 400 zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von SRZ im Einsatz. Einen wichtigen Beitrag zum Festgelingen leistete die Feuerpolizei von SRZ – sie kontrollierte die Standbauten und Sicherheitseinrichtungen der Festwirte und Marktbetreiber sowie die Fluchtwege auf dem Festgelände. In der Rubrik «Im Einsatz» erfahren Sie mehr über weitere Aufgaben der Feuerpolizei. Die schönsten Bilder vom Züri Fäscht haben wir für Sie auf der Seite 15 aufbereitet.

In dieser Ausgabe zeigen wir Ihnen ausserdem, wie die Digitalisierung bei SRZ Einzug hält: Dank einem digitalen Bestell-Tool können PatientInnen-transporte aus Kliniken auf dem elektronischen Weg einfach organisiert und abgewickelt werden. Und an der Höheren Fachschule für Rettungsberufe (HFRB) ermöglicht die neue Online-Lernplattform OpenOLAT den Austausch für Dozierende und Studierende zentral an einem Ort.

Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Lesen unserer Herbstausgabe.



Estelle Oppenheim

Estelle Oppenheim
Chefredaktorin «24h»

✉ Feedback: kommunikation.srz@zuerich.ch

EIN BESUCH BEI SRZ



Der Nationale Zukunftstag ermöglicht Mädchen und Buben einen Einblick in den Berufsalltag ihrer Eltern. Die Kinder von SRZ-Mitarbeitenden erwartet ein ereignisreicher Vormittag mit spannendem Rahmenprogramm sowohl bei der Berufsfeuerwehr als auch bei der Sanität in der Wache Süd an der Weststrasse 4. Am Nachmittag besuchen die Kinder ihre Eltern am Arbeitsplatz.

Datum: 14. November 2019

Wer: SchülerInnen der 5. bis 7. Klasse mit einem Elternteil bei SRZ

Weitere Informationen zum Zukunftstag sowie Anmeldeformular sind auf dem Intranet aufgeschaltet.

SYMPOSIUM

«RETTEN UND LERNEN»

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des diesjährigen Symposiums nutzen den Anlass, um aktuelle Inputs für eine engagierte Bildungsarbeit auszutauschen. Adressaten sind insbesondere BerufsbildnerInnen, Lehrpersonen an Höheren Fachschulen und Studierende.

Datum: 22./23. November 2019

Wo: Schweizer Institut für Rettungsmedizin (SIRMED) in Nottwil

Anmeldung und weitere Informationen:

www.stadt-zuerich.ch/srz-events

AGENDA 2019

3. Oktober	Kaderveranstaltung SID
14. November	Zukunftstag
22. November	Kadertag Front SAN
22./23. November	Symposium «Retten und Lernen»
9. Dezember	Kaderanlass
31. Dezember	Silvesterzauber

STEFAN KELLER IST MILIZFEUERWEHRMANN DES JAHRES



Von links: Andrin Hagmann, Kdt MF Kp West, Stefan Keller, MF Kp West, Patrick Sauzet, Abteilungsleiter Milizfeuerwehr & Zivilschutz, Claudio Pupolin Erni, Chef MF& ZS Region West

Jedes Jahr im Juni vergibt SRZ den Titel «Feuerwehrfrau/-mann des Jahres» an eine verdienstvolle Person, die im Rahmen ihrer Tätigkeit bei der Milizfeuerwehr Besonderes geleistet hat. Dieses Jahr gratulieren wir Fourier Stefan Keller von ganzem Herzen zu dieser Auszeichnung. Mit 25 Jahren ist unser Preisträger nach Zürich gezogen, um Psychologie zu studieren. Im September 2013 trat Stefan in die damalige Spezial-Kompanie ein und knüpfte sehr schnell neue Kontakte in seiner Gemeinde. Aufgrund seines grossen Interesses an den Aufgaben des Fouriers ging er im Juni 2018 die Fourier-Ausbildung an. Heute sind wir sehr froh über seinen Entscheid: Der zu Ehrende konnte per 1. Februar 2019 diese wichtige Funktion nahtlos von seiner Vorgängerin übernehmen. Stefan ist ebenfalls für die Alarmierung der Kompanie West zuständig – eine optimale Konstellation. ■

NOTFALLKONGRESS: GEMEINSAM IN DIE ZUKUNFT

Am diesjährigen Schweizer Kongress für Notfallmedizin vom 13./14. Juni in Bern betrieben die Höhere Fachschule für Rettungsberufe (HFRB) und das Schweizerische Institut für Rettungsmedizin (SIRMED) zum ersten Mal einen gemeinsamen Messestand. In Bildungsthemen arbeitet die HFRB bereits seit Längerem erfolgreich mit dem SIRMED zusammen. Der gemeinsame Auftritt vermochte die Zusammenarbeit nach aussen hin zu festigen und weckte das Interesse der Besuchenden, sich über die vielfältigen Bildungsangebote der HFRB zu informieren. Auch dieses Jahr zeichnete sich der Kongress durch ein vielseitiges und spannendes Programm mit Referentinnen und Referenten aus den verschiedensten Bereichen der präklinischen und klinischen Notfallmedizin aus. Dabei wurden die neuesten Erkenntnisse und die aktuellen Themen der Notfallmedizin vorgestellt und durch Diskussionen von Fallbeispielen aus der Praxis ergänzt. Michael Schumann, Bereichsleiter Sanität bei SRZ, begrüsst die Teilnehmenden. Mitarbeitende von SRZ aus den Bereichen HFRB und Sanität traten als Referenten auf und hielten Fachvorträge zu aktuellen Themen wie «Verlegungsdienst – vom Mediziner zum Dienstleister», «Schuss- und Stichverletzungen aus Sicht der Präklinik» und «Infektiologie im Notfall».

Die HFRB führte gemeinsam mit dem SIRMED eine Umfrage über die zukünftigen Herausforderungen für Bildungsanbieter



Eine Standbesucherin versucht ihr Glück am «einarmigen Banditen». Angeleitet wird sie von Corina Kaiser, Teamleiterin an der HFRB.

der Rettungsszene durch. Die Auswertung ergab, dass die digitale Transformation als grösste Herausforderung in der Rettungsszene angesehen wird. Alle Teilnehmenden der Umfrage durften als Dank ihr Glück am «einarmigen Banditen» versuchen. Das positive Feedback der Besucherinnen und Besucher und der wertvolle fachliche Austausch motivieren uns, auch nächstes Jahr wieder mit einem attraktiven Auftritt präsent zu sein. ■

REALITÄTSNAHES TRAININGSCAMP



Die «Training Base Weeze» (TBW) liegt im Westen Deutschlands, rund 80 Kilometer nordwestlich von Düsseldorf. Der ehemalige Stützpunkt der Royal Air Force ist vermutlich einzigartig in Europa: Wo bis 1999 rund 6000 Menschen arbeiteten und lebten, trainieren heute Blaulichtorganisationen aus ganz Europa – in einem realen Dorf mit Strassen und unterschiedlichsten Gebäuden wie Ein- und Mehrfamilienhäusern, Abstellhallen, einem Krankenhaus, einem Schwimmbad, einem Kraftwerk und einem Pub. Ein perfektes «Bühnenbild», welches das Training unterschiedlicher realistischer Situationen ermöglicht.

Nach einem Pilotkurs im November 2018 führte die Berufsfeuerwehr von Schutz & Rettung Zürich 2019 den ersten regulären Kurs in der TBW durch. Mit dabei waren zwei eigene Ausbilder der Abteilung Ausbildung FWZS sowie 14 Berufsfeuerwehrleute, die im Falle eines Grossalarms in den Funktionen als Einsatzleiter und Fahrer, auf zwei Tanklöschfahrzeugen und einer Autodrehleiter ausrücken bzw. im Einsatz stehen. Sämtliches Einsatzmaterial (Fahrzeuge, Einsatzkleider und Atemschutzgeräte) wurde vor Ort zur Verfügung gestellt. An drei Tagen bewältigten die Kursteilnehmer mehr als 15 Einsätze mit dem Einsatzstichwort «Brand im Mehrfamilienhaus», um die eigenen Strukturen und Abläufe bei Einsätzen mit Grossalarm zu festigen – was gemäss Feedback der Teilnehmer rundum gelang. Die Berufsfeuerwehr von SRZ wird künftig zweimal im Jahr nach Weeze reisen. Denn realistischer und effizienter als bei der TBW kann wohl kaum trainiert werden. ■

24 SEKUNDEN

INNOVATIONSPREIS FÜR DIE EINSATZLEITZENTRALE



Die Einsatzleitzentrale (ELZ) von Schutz & Rettung Zürich erhielt am 25. Juni 2019 den Hexagon Excellence Award. Die Auszeichnung gilt dem umfangreichen Update des Einsatzleitsystems, das die Voraussetzungen für eine noch schnellere und effizientere Alarmierung schafft. Stellvertretend für alle Projektbeteiligten hat Christian Nüssli diesen Preis entgegennehmen dürfen. Der Award wird seit dem Jahr 2017 an besonders innovationsgetriebene, lösungsorientierte und engagierte Organisationen vergeben. Gregor Gysi, Stellvertretender Abteilungsleiter ELZ, freut sich sehr über den Award: «Dieser Preis ist eine grosse Ehre für SRZ und zeigt, dass in unserer Einsatzleitzentrale gute Ideen konsequent umgesetzt und so internationale Massstäbe gesetzt werden. Ohne das grosse Engagement vieler Beteiligter sowie die partnerschaftliche und bereichsübergreifende Zusammenarbeit ist das nicht möglich.»

SRZ FÜR DIE EWIGKEIT

Anfang Juli 2019 hat die Kanzlei von SRZ zum ersten Mal Akten an das Stadtarchiv zur Endarchivierung geliefert. Die Unterlagen dienen der historischen Überlieferung für zukünftige Generationen. Insgesamt wurden 10,6 Laufmeter Akten aus dem Zeitraum 1974 bis 2008 aufbereitet. Für die Endarchivierung werden die Unterlagen nun bei konstant 18 Grad und 60 Prozent Luftfeuchtigkeit gelagert. Einen besonders interessanten Bestand stellen die Dokumente zur Euro 08 dar: Die Projektunterlagen der Abteilung Einsatz & Prävention umfassen die Vorbereitungen und die Planung für den Jahrhundertanlass, für den extra das neue Stadion Letzigrund gebaut wurde.

Anspruchsvolle Ausbildung bei der Feuerpolizei

FACHWISSEN SCHAFFT SICHERHEIT

Die Stadt Zürich wird als Wohngebiet immer attraktiver – gemäss neuesten Berechnungen von Statistik Stadt Zürich wächst die Stadtzürcher Bevölkerung bis 2025 um jährlich 5000 bis 8000 Personen. Damit die Menschen in der Stadt auch in Zukunft sicher wohnen und arbeiten können, begleitet die Feuerpolizei von Schutz & Rettung Zürich die zahlreichen Neu- und Umbauten und kontrolliert die Einhaltung der Brandschutzvorgaben. Patrick Volkart ist seit Kurzem bei der Feuerpolizei tätig. «24h» hat ihn einen Tag begleitet.

Ziel 2 SRZ als Wunsch- arbeitgeber



Attraktive Arbeitsbedingungen schaffen; kompetente Arbeitskräfte gewinnen

Patrick Volkart hat am 1. Juni 2019 seine Arbeit bei der Feuerpolizei von SRZ aufgenommen. Er ist gelernter Maurer und hat sich danach auf dem Beruf weitergebildet, zuletzt zum Bauführer. Eine Berufslehre im Hochbaufach und eine weiter gehende Fachausbildung wird für angehende Brandschutzexpertinnen und -experten vorausgesetzt. Kaum hatte Patrick die Zusage zur Anstellung bei der Feuerpolizei von SRZ erhalten, wurden ihm auch schon die drei Ordner zu den Brandschutzvorschriften und Rechtsgrundlagen Kanton Zürich (ABC-Ordner) zugestellt. Es wird erwartet, dass sich neue Mitarbeitende noch vor Stellenantritt ein Grundwissen im Selbststudium aneignen. «Es ist eine intensive Zeit», erklärt Patrick augenzwinkernd. «Die Ordner sind meine ständigen Begleiter, auch auf dem Arbeitsweg.» Die Brandschutzrichtlinien sind sehr umfangreich. Sie beinhalten unter anderem die Grundlagen zum baulichen, zum technischen und zum organisatorischen Brandschutz. «Den baulichen Brandschutz muss man sich als Materialkunde vorstellen. Hinzu kommen die Richtlinien zum technischen Brandschutz. Diese bestimmen, ob im Gebäude eine Brandmelde- oder Sprinkleranlage eingebaut werden muss – je nach Grösse, Art und Nutzung des Gebäudes. Eine Tiefgarage bis 600 Quadratmeter beispielsweise muss keinen besonderen technischen Brandschutzvorgaben entsprechen. Sobald sie grösser wird, muss eine Entrauchungsanlage eingebaut werden, damit der Rauch im Brandfall entweichen kann», erläutert Patrick.

Anspruchsvolle Ausbildung

Doch damit nicht genug: Alle neuen Mitarbeitenden erhalten bei Stellenantritt einen individuellen Aus-

bildungsplan. «Die Projekt- und Teamleiter schulen mich zu ganz spezifischen Themen. Ende Jahr wird mein Wissensstand anhand eines internen Tests überprüft», so Patrick. Nach zwei Wochen intensiven Studiums begeben sich die angehenden Brandschutzfachmänner – es arbeiten momentan nur Männer als Brandschutzexperten bei SRZ – bereits vor Ort, um Erfahrungen zu sammeln und ihre Ansprechpersonen auf den Baustellen kennenzulernen. Dabei begleitet sie ein «Götti» als Unterstützung bei

«MEIN ZIEL IST ES, NACH WEITEREN FÜNF JAHREN IM BERUF DIE HÖHERE FACHPRÜFUNG MIT EIDGENÖSSISCHEM DIPLOM ALS BRANDSCHUTZEXPERTE ABZULEGEN.»

Fragen und Anliegen. Auf die interne Ausbildung folgt in der Regel die externe: «Sobald ich mich eingearbeitet habe, werde ich die Berufsprüfung für den Brandschutzfachmann mit eidgenössischem Fachausweis in Angriff nehmen. Dafür muss ich jedoch zwei Jahre Berufs-

erfahrung vorweisen. Mein Ziel ist es, darauf aufbauend nach weiteren fünf Jahren im Beruf die höhere Fachprüfung mit eidgenössischem Diplom als Brandschutzexperte abzulegen», erklärt Patrick. Beide Lehrgänge werden von der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen VKF angeboten.

Von der Baustelle zum Grossanlass

Und wie kommt ihm das Gelernte im Alltag zugute? «Mein Arbeitsbereich ist sehr vielfältig», erläutert Patrick. «Jeden Tag zwischen 7.30 und 9 Uhr bieten wir öffentliche Sprechstunden an – unsere Kundinnen und Kunden können ohne Voranmeldung mit ihren Anliegen bei uns vorbeikommen, da ist mein Expertenwissen gefragt. Danach bin ich im Büro oder auf Baustellen anzutreffen. Zu den Bauten, die wir kontrollieren und abnehmen, gehören Wohngebäude, Büro- und Gewerbebauten, Spitäler, Schulhäuser, Universitätsgebäude, Alters- und Pflegeheime sowie Hotelbetriebe. Grundsätzlich prüfen wir alle Neubauten, Umbauten, Anbauten und



Die Brandschutzexperten nehmen verschiedene Aufgaben wahr – Beratungen zu Bauprojekten, Kontrollen auf Baustellen, in bestehenden Gebäuden und Anlagen sowie bei Veranstaltungen. Vor Grossanlässen prüfen sie, ob die Standbetreiber über die gesetzlich vorgeschriebenen Löschmittel verfügen und diese am richtigen Ort aufbewahren, damit sie im Ernstfall schnell zur Hand sind.



Umnutzungen. Auf grossen Baustellen sind die Qualitätssicherungsverantwortlichen und die Bauleitung unsere Ansprechpartner. Zurück im Büro, schreiben wir Kontrollberichte und halten Mängel fest, deren Behebung wir später kontrollieren – obschon ein Handschlag unter Bauarbeitern noch seine Gültigkeit hat.» Auch bei Grossanlässen, wie beispielsweise am Züri Fäscht, übernimmt die Feuerpolizei wichtige Aufgaben: Die Kontrolle von Flucht- und Rettungswegen hat absolute Priorität. Diese umfasst die Prüfung der Breite der Fluchtwege und die Durchfahrtsbreite für die Einsatzfahrzeuge von Feuerwehr und Sanität. Weiter überprüfen die Brandschutzexperten, ob die Standbetreiber über die gesetzlich vorgeschriebenen geeigneten Löschmittel wie Feuerlöscher und Löschdecke verfügen.

Sicherheit ist Teamarbeit

Die Brandschutzexperten arbeiten insbesondere im Baubewilligungsverfahren eng mit der Gebäudeversicherung Kanton Zürich (GVZ) zusammen – aber auch SRZ-intern mit den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Einsatzplanung & Konzeption (EK). Die EK-Mitarbeiter Philipp Schmelzer und Remo Huser sind für die Einsatzplanung der Stadt Zürich verantwortlich. An ein bis zwei Tagen pro Woche begleiten sie ihre Kollegen von der Feuerpolizei vor Ort und unterstützen sie bei Feuerwehrthemen – von der Prüfung des Standorts eines Hydranten bis zur Planung und Kontrolle von Feuerwehrezufahrten bei Um- und Neubauten sowie bei speziellen Objekten wie Spitälern oder Stadien. «Der Austausch mit der Feuerpolizei ist sehr kollegial und unkompliziert. Wir pflegen einen regelmässigen Informationsabgleich untereinander und telefonieren fast täglich. Bei grösseren Bauprojekten wie beispielsweise dem Polizei- und Justizzentrum (PJZ) und der riesigen Überbauung Greencity begeben wir uns natürlich vor Ort, um zum Rechten zu sehen», erklärt Philipp Schmelzer, der für das Stadtgebiet links der Limmat inklusive Kreis 1 zuständig ist.

Die Vielfalt des Aufgabengebiets zeigt: Wer sich den Herausforderungen als Brandschutzexperte bei der Feuerpolizei stellt, wird mit einem abwechslungsreichen Job belohnt. ■

Text: Julia Graf, Estelle Oppenheim
Bilder: Dorina Probst, Johannes Dietschi

Ziel 5
SRZ als lernende
Organisation



Lernkultur festigen

«24H» HAT BEI PATRICK VOLKART NACHGEFRAGT, WAS IHN DAZU MOTIVIERT HAT, SICH UM DIE STELLE ZU BEWERBEN.

Was hat dich dazu bewogen, bei SRZ zu arbeiten?

Nach 18 Jahren auf der produktiven Seite wollte ich auf die planerische wechseln. Mir war zu Beginn nicht bewusst, dass die Feuerpolizei zu Schutz & Rettung Zürich gehört – mich hat vor allem das vielfältige Aufgabengebiet angesprochen. Daher nutzte ich die Chance und bewarb mich bei SRZ.

Was gefällt dir besonders an deiner Tätigkeit?

Mir gefällt die Abwechslung, vor allem jetzt, wenn vieles noch neu ist. Zudem mag ich die Flexibilität bei der Arbeitseinteilung und die Mischung aus Büro-tätigkeit und Baustellenbesuchen. Ich habe die Baubranche nicht ganz verlassen, sondern nur die Seite gewechselt und befasse mich mit der Problemlösung auf einer neuen Ebene. Es ist sicher von Vorteil, dass ich die Branche und den Umgangston auf dem Bau kenne. An meiner Arbeit schätze ich ebenfalls den Kontakt mit den vielen involvierten Stellen.

Hast du in den ersten Wochen schwierige Situationen erlebt?

Bislang lief es rund, bis auf ein Telefongespräch mit einem Herrn, der unzufrieden war und laut wurde. In diesen Fällen klären wir die Situation im Gespräch. Mit den meisten KundInnen arbeiten wir sehr gut zusammen. Hin und wieder stellen sich Bauverantwortliche quer, doch das gehört dazu. Grundsätzlich wissen sie, dass geforderte Normen einzuhalten und die nötigen Dokumente einzureichen sind. Die Arbeit der Feuerpolizei ist nach aussen kaum sichtbar. Erst wenn ein Ereignis eintritt, wird ersichtlich, was Schlimmeres verhindert werden konnte.

Du hast bereits vor Stellenantritt viele Unterlagen zu Hause studiert.

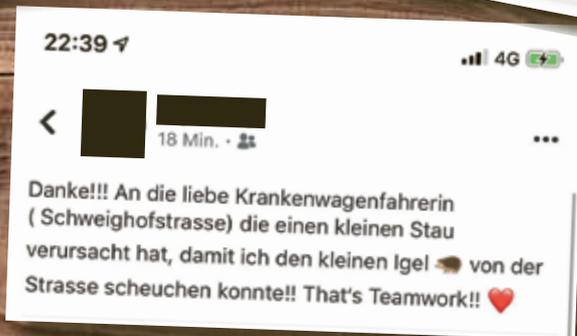
Ja, die ersten Monate waren intensiv, doch langsam kann ich die Brandschutzvorschriften mit der praktischen Arbeit verknüpfen. Ausserdem helfen mir die internen Schulungen und der Austausch mit meinen erfahrenen Arbeitskollegen sehr. Nach zwei Monaten kann ich sagen: Ich bin bei SRZ angekommen.

Zum Webclip: <https://bit.ly/2kH6S9W>

Hilfe in der Not

VIELEN DANK!

Sei es aufgrund eines medizinischen Notfalls, bei einem Brand oder in einer schwierigen emotionalen Lage – die Rettungskräfte von SRZ helfen, löschen oder retten Menschen und Tiere rund um die Uhr. In der Regel zeigen sich die Betroffenen und ihre Angehörigen in diesen Momenten äusserst dankbar. Und manchmal erhalten die Rettungskräfte in den Tagen danach sogar ein persönliches Dankeschön.



*Sehr geehrte Damen und Herren
Ich danke Ihnen von ganzem Herzen
für die Rettung am Montag. Sie waren
so schnell da, um ein Bienenvolk zu
retten. Sie sind einfach wunderbar!
Viele Grüsse und alles Gute*

*Euch alle von SRZ, ganz speziell der Feuerwehr und der
Sanität, die immer wieder grossartige und tatkräftige
Arbeit leisten, und zwar nicht nur für die Menschen,
sondern auch für die Tiere. Jeweils mit voller Kraft
voraus 🚒 🚒 🚒 🚒 und dabei bei ihrem Einsatz manchmal auch bis an ihre
eigenen Grenzen stossen und wirklich jedes Mal eine
super Leistung erbringen. Sie sollten wirklich von allen
Menschen Lob und Dank sowie auch gebührende
Wertschätzung erhalten... 😊 😊 🙌 ❤️ 🙏*

Elektronische Bestellung von Transporten aus Kliniken (EBAK)

RESSOURCEN OPTIMAL NUTZEN DURCH DIGITALISIERUNG

Seit Anfang Jahr verzeichnete die Einsatzleitzentrale (ELZ) von Schutz & Rettung Zürich über 9000 online bestellte Transportfahrten. Diese wurden von SRZ sowie den der ELZ angeschlossenen Rettungs- und Verlegungsdiensten durchgeführt. Kliniken aus dem gesamten Dispositionsgebiet von SRZ nutzen heute die Möglichkeit des benutzerfreundlichen Online-Bestell-Tools.

Ziel 5 SRZ als lernende Organisation



Dienstleistungen
digital abwickeln

Barbara Egger disponiert Sekundärtransporte in der Einsatzleitzentrale von SRZ.

Das im letzten Jahr eingeführte Transport-Tool EBAK ermöglicht Kliniken eine einfache Abwicklung von PatientInnentransporten der Kategorien D und E. Dabei handelt es sich um Verlegungen ab stationärer Einrichtung. Unter Sekundäreinsätze der Kategorie D fallen Transporte von Personen, deren medizinische Betreuung komplex ist. Die Kategorie E hingegen umfasst Transporte von PatientInnen, die eine einfache medizinische Unterstützung benötigen.

Der Bestellprozess ähnelt einem Online-Einkauf: Die Kliniken geben AuftraggeberIn, Abhol- und Zielort, den Termin sowie die PatientInnenangaben ein und schicken den Auftrag ab. Die Bestellung trifft anschliessend bei der Disposition in der ELZ ein. Dort sorgen Marco Aeschlimann, Teamleiter Dienstleistungen ELZ, und sein sechsköpfiges Team für einen reibungslosen Transportablauf. Zum Team gehört auch Barbara Egger, Disponentin Sekundärtransporte: Sie überprüft die bei der ELZ eingehenden Trans-

portbestellungen und hält, falls nötig, Rücksprache mit den Kliniken. «Beim Auftragseingang berechnet das System sämtliche Parameter wie Standort, Verkehrslage und Einsatzzeit mit Verschiebungszeit der SanitäterInnen im Spital. Dadurch können Ressourcen optimal genutzt werden. Zudem kann durch die Einteilung der Transporte in die Kategorien D und E eine Entlastung der Vorhalteleistung für Primäreinsätze geschaffen werden», so Barbara.

Rundum-Servicepaket

Seit diesem Frühjahr ermöglicht EBAK die Bestellung von Luftrettungsmitteln sowie Isoletten- und Intensivtransporte. Dies komplettiert die zur Verfügung stehenden Transportmittel und bietet den Kliniken ein Rundum-Servicepaket für die Abwicklung von PatientInnentransporten. So haben Kliniken jederzeit eine Übersicht über alle Transporte pro Abteilung und Station mit Echtzeitangaben bis zum Eintreffen des Transportmittels. Mehr als die Hälfte der Kliniken im Dispositionsgebiet von SRZ nutzen das EBAK-Tool bereits, um ihre PatientInnentransporte online abzuwickeln.

Für SRZ bietet EBAK die Möglichkeit, die Einsatzplanung dank intensivem Monitoring des Transportvolumens weiter zu verbessern. «Je mehr Informationen das System über die Transportfahrten und Bestellprozesse erhält, desto präziser können wir alle vorhandenen Ressourcen einsetzen», sagt Marco Aeschlimann. Mit Blick in die Zukunft ist daher eine Einführung des EBAK-Tools in allen Kliniken im Dispositionsgebiet für alle Beteiligten von grossem Vorteil. ■

Nähere Informationen zu den Einsatzkategorien im Zürcher Rettungswesen finden Sie in der März Ausgabe von «24h» unter www.stadt-zuerich.ch/srz-24h

Text und Bild: Dorina Probst





Drei Fragen an Nyle-Sven Werner, Projektmitarbeiter Universitätsspital Zürich (USZ)

1. Wie hat die Einführung des Online-Bestell-Tools EBAK beim Universitätsspital Zürich funktioniert?

Vorgesehen war ein spitalweiter Roll-out in Form eines «Big Bang». Aufgrund des Reifegrads der Webapplikation wurde jedoch eine sukzessive Einführung (Abteilung für Abteilung) vorgezogen. Seitens Direktion Pflege & MTTB war ein erhöhter Personalaufwand erforderlich, um einerseits die Applikation laufend zu testen und andererseits einen direkten Support in Form einer One-to-one-Betreuung für die Anwendenden in der Pflege bieten zu können. Über den gesamten Projektverlauf waren die Zusammenarbeit, der Wissensaustausch und die Kommunikation mit SRZ immer gut und zielführend.

2. Wie wurde das EBAK-Tool bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des USZ angenommen?

Anfänglich waren die Anwendenden verunsichert und standen dem Tool skeptisch gegenüber, da im Gegensatz zu der telefonischen Bestellung keine zwischenmenschliche Interaktion mehr stattfindet. Durch die zunehmende Routine haben die Akzeptanz und das Vertrauen in das Online-Bestell-Tool jedoch stetig zugenommen. Dazu haben auch die kontinuierlichen Applikationsoptimierung sowie der enge Support beigetragen.

3. Was für einen Mehrwert generiert EBAK für das USZ?

- Durch das Bestell-Tool konnte das USZ einen weiteren Schritt in Richtung Digitalisierung vollziehen.
- Die Bestellprozesse für das gesamte USZ konnten durch das EBAK-Tool standardisiert werden.
- Dank EBAK wird dem USZ bald ein kontinuierliches und transparentes Reporting über Zielorte, Transportzeiten, Kostentransparenz etc. zur Verfügung stehen.
- Anwendende im Spital müssen nicht mehr entscheiden, welches Unternehmen und welche Transportkategorie benötigt werden. Durch korrekte medizinische Angaben weist das Tool automatisch das richtige Rettungsmittel für den bestellten Transport zu.
- Die Qualität der übermittelten PatientInnendaten hat zugenommen.

Den Umgang mit gefährlichen Substanzen trainieren

«AN DIE PUMPE, FERTIG, LOS!»

Fünfmal pro Jahr trainieren die Angehörigen des Umpumpkettens, damit sie im Ernstfall grosse Mengen gefährlicher Flüssigkeiten oder Gase aus lädierten Tanks sicherstellen können. «24h» hat die Übung vom 2. Juli 2019 begleitet.

Chemiewehrschule Zofingen, 7 Uhr: Dunkle Gewitterwolken hängen über den ausgebrannten Autos und russgeschwärzten Tanks des Übungsgeländes. Während der Himmel seine Schleusen öffnet, begrüsst Christian Spörri, Stellvertretender Leiter Feuerwehr der GVZ, gut gelaunt die Mitglieder des Umpumpkettens (UPP). Sie erwartet ein spannendes Übungsszenario: den Inhalt zweier transportunfähiger Tanklastwagen (Havaristen) in einen geeigneten Tank (Reservist) umzupumpen – heute handelt es sich um 50-prozentige Natronlauge und Heizöl. «Ich bin sehr froh, dass wir dank der echten Substanzen unter kalkulierem Risiko üben können. Die Sicherheit steht wie bei allen Einsätzen an erster Stelle», erzählt Christian, während sich die Feuerwehrleute auf die zwei Posten verteilen. «Würden wir nur mit Wasser üben, wäre der Lerneffekt nicht der gleiche. Ausserdem

Ein Feuerwehrmann schliesst die Umpumpleitung am Havaristen an.

«ÜBER 200 VERSCHIEDENE VERBINDUNGSSTÜCKE STEHEN DEN FEUERWEHRLEUTEN ZUM LEITUNGSBAU ZUR VERFÜGUNG.»

erlangen die Übungsteilnehmenden mehr Sicherheit für den Ernstfall – und mindern ihre Nervosität im Einsatz.»

Sorgfältige Vorbereitung

Bei den Übungsposten haben sich die Feuerwehrleute inzwischen einen Überblick verschafft. Die Offiziere teilen sie in verschiedenen Verantwortungsbereiche ein. Im strömenden Regen besichtigen sie Tanklastwagen, Zugänge und Gelände. Da das UPP kein Ersteinsatzelement

ist, zählen Abdichten und Absichern nicht zum Übungsszenario. Kurz vor 8 Uhr gehts los: Eine Gruppe baut die Gefahrenzone auf und sperrt das Gelände ab. Währenddessen suchen ihre Kolleginnen und Kollegen nach geeigneten Verbindungsstücken, um die Umpumpleitungen zu bauen. Dabei stehen ihnen über 200 Stücke zu Verfügung. «Auf unseren Strassen fahren Tanklastwagen aus aller Welt, jedes Land nutzt andere Anschlüsse», erklärt Materialwart Andreas Neukomm die Herausforderung. In der Zwischenzeit bespricht sich die Chemiefachberaterin mit dem Einsatzleiter. Sie empfiehlt den nötigen Schutzgrad der Einsatzkräfte und wie das Material nach dem Einsatz zu neutralisieren bzw. reinigen ist. Gleichzeitig bauen die Feuerwehrleute die Dekontaminationsstelle und den dreifachen Brandschutz mit Wasser, Pulver und Schaum auf.

Zum Entleeren übersteuern

Die Vorbereitungen für den eigentlichen Pumpvorgang laufen an beiden Posten ähnlich ab. Trotzdem gibt es je nach Substanz und Tanklastwagen Unterschiede: Beim Posten Heizöl muss die am Wagen vorhandene Steuerung zum Entleeren des Tanks übersteuert werden. Die Feuerwehrleute schliessen dazu verschiedene Ventile an, um mit Druckluft die Steuerung zu übernehmen. Erst wenn alle Vorbereitungen abgeschlossen sind, schliesst ein Feuerwehrmann im Chemieschutzanzug (Tychem) die





Ein Helfer schliesst den Reissverschluss und sichert Stiefel, Handschuhe und Luftfilter.

Leitung am Havaristen an. Die Sonne hat sich inzwischen durchgesetzt und sorgt bei diesen letzten Handgriffen für zusätzliche Schweisstropfen. Nun müssen alle Personen ohne Schutzanzug die Gefahrenzone verlassen, denn die Feuerwehrleute nehmen die Pumpen in Betrieb. Nach 45 Minuten sind die rund 10000 Liter Heizöl umgepumpt.

Gemischtes Team – grosses Fachwissen

Um 11.30 Uhr sitzen wir beim Mittagessen. Mir fallen die unterschiedlichen Uniformen am Tisch auf. Für das UPP sind nicht nur Mitarbeitende von SRZ im Einsatz, sondern auch Feuerwehrleute von Winterthur, Dielsdorf und Meilen. Dazu kommen weitere Spezialisten sowie die Fachpersonen der SBB, der Kolb AG und der Midor AG. «Das Zusammenspiel zwischen Feuerwehr und Industrie ist sehr wertvoll», sagt Christian Spörri zur vielfältigen Zusammensetzung. «Jede und jeder kann vom speziellen Fachwissen des anderen profitieren.»

Arbeiten unter erschwerten Bedingungen

Dass die Mitglieder des UPP ein eingespieltes Team sind, zeigt sich auch am Nachmittag. Die Natronlauge soll vom Reservisten zurück in den Havaristen gepumpt werden. Die beiden Feuerwehrleute, die in der Gefahrenzone arbeiten, werden mit dem Chemieschutzanzug eingekleidet.

Vor dem Eintritt in die Gefahrenzone notieren sie Namen und Uhrzeit auf dem Anzug. «So haben wir die Übersicht, wer wie lange im Anzug arbeitet», meint Andreas. «Bei den aktuellen knapp 30 Grad ist die Arbeit im luftdichten Tychem an der prallen Sonne extrem anstrengend.» Fast 40 Minuten dauert das Umpumpen, und man sieht, wie die Gesichter im Anzug ein immer dunkleres Rot annehmen.

Aufwändige Retablierungsarbeiten

Doch egal, wie schweisstreibend die Arbeit ist – der



Die Schutzanzüge werden sorgfältig gereinigt und geprüft.

Anzug kann nicht einfach ausgezogen werden, zuerst muss die Ablösung sichergestellt sein. Während die Leitungen und Pumpe mit Zitronensäure neutralisiert werden, kümmern sich die Feuerwehrleute der Deko-Stelle um die beiden Feuerwehrmänner im Tychem. Sie duschen die Schutzanzüge und die Hände sorgfältig ab und kontrollieren mit pH-Papier, ob noch Verunreinigungen durch Lauge vorhanden sind. Erst wenn die Lauge komplett neutralisiert ist, können die beiden aus ihren Anzügen befreit werden. Ebenso aufwendig gestaltet sich das Aufräumen des Materials: Sämtliche Pumpen, Verbindungsstücke und Schläuche müssen neutralisiert und mit pH-Papier überprüft werden. Trotz sorgfältigem und anstrengendem Retablieren vor Ort – die letzten Arbeiten werden in der Wache Flughafen ausgeführt. Dort wird das Material des UPP nämlich gelagert. Die Schläuche werden zum Trocknen aufgehängt und das verbrauchte Material wieder aufgefüllt und kontrolliert. Doch das interessiert heute niemanden mehr – jetzt lockt eine kalte Dusche. ■

Text und Bilder: Christina Cassina

UPP IN KÜRZE:

WER	Rund 55 Personen: Angehörige verschiedener Feuerwehren sowie Spezialisten von SBB und Industrie
WAS	Umpumpen von Flüssiggas und Flüssigkeiten aus transportunfähigen Tankwagen sowie Neutralisieren von Gas mit Gaswäscher
WANN	Aufgebot nach Kommandogespräch über die Einsatzleitzentrale von SRZ
WOMIT	Wechseladefahrzeug mit drei Abrollcontainern für Flüssiggas, Flüssigkeiten und Gaswaschen sowie Materialtransportfahrzeug mit Generatoranhänger

Webbasierte Lernplattform OpenOLAT (Online Learning And Training)

AN DER HÖHEREN FACHSCHULE FÜR RETTUNGSBERUFE VERNETZT LEHREN UND LERNEN

Ist das Lernen mit dem Computer besser als der Unterricht im Klassenzimmer? Wird E-Learning den traditionellen Unterricht ablösen? Diese Fragen haben die Diskussionen rund ums Lehren und Lernen in den letzten beiden Jahrzehnten immer wieder angeheizt und sind heute noch genauso aktuell.

Ziel 5
SRZ als lernende Organisation



Prozesse einfach, effizient und effektiv gestalten; Dienstleistungen digital abwickeln

Die Digitalisierung durchdringt zunehmend mehr Bereiche und Tätigkeiten unseres beruflichen und privaten Alltags. Mal eben noch eine Whatsapp-Nachricht schicken, zwischendurch von unterwegs die E-Mails beantworten und die News vom Tag lesen oder ansehen – für viele von uns ist das selbstverständlich. OpenOLAT, die neue Online-Lernplattform an der Höheren Fachschule für Rettungsberufe (HFRB), vereint die zentralen Funktionen für das Lehren und das Lernen an einem Ort. Wer sich einloggt, hat Zugriff auf alle Lerninhalte und Informationen rund um die eigene Aus- und Weiterbildung. Auf Dokumente jeder Art – seien dies Videos, Fotoprotokolle des Unterrichts, Studienpläne oder persönliche Ausarbeitungen – kann von jedem Smartphone, Tablet oder PC aus zugegriffen werden. Ausserdem bietet OpenOLAT eine Reihe von digitalen Werkzeugen an, welche die Kommunikation und die Zusammenarbeit in verschiedenster Form unterstützen – so können Fachdiskussionen auch ausserhalb der Unterrichtstage in Foren geführt werden. Soll eine Aufgabe nur in einer kleineren Lerngruppe bearbeitet werden, kann die hierfür passende Infrastruktur einfach individuell konfiguriert werden.

Entlastung dank schlanker Prozesse

Uns als Bildungsanbieter entlastet die Plattform sowohl in administrativer wie auch organisatorischer Hinsicht. Das Einreichen von schriftlichen Arbeiten wird künftig online erfolgen. Dadurch sparen wir eine Menge Papier, profitieren aber auch davon, dass die Kommunikation zwischen Dozierenden und Studierenden zentral an einem Ort stattfindet.

Thorsten Schuck, Teamleiter Weiterbildung an der HFRB, sieht in der Anwendung von OpenOLAT gleich mehrere Vorteile: «Die einfache Bedienbarkeit, die intuitive Navigation und

«WER SICH EINLOGGT, HAT ZUGRIFF AUF ALLE LERNINHALTE UND INFORMATIONEN RUND UM DIE EIGENE AUS- UND WEITERBILDUNG.»

die übersichtliche Gestaltung erleichtern mir als Lehrgangsleiter die tägliche Arbeit. Zudem macht es Freude, zu sehen, wie unsere Studierenden die Plattform bereits nach wenigen Wochen angenommen haben und nutzen.»

Für den Erfolg einer Aus- oder Weiterbildung sind inhaltlich und didaktisch gut konzipierte Unterrichtsmaterialien ein wichtiger Baustein. Letztlich ist das Zusammenspiel zwischen gutem Unterricht, einem lernförderlichen Umfeld mit kritischen und konstruktiven Diskussionen sowie praxisnahen Übungen und Simulationen an der Schule entscheidend. Die hohe Wichtigkeit des praktischen Trainings wird auch zukünftig bestehen bleiben. Zudem wird OpenOLAT auch für die interne Weiterbildung bei SRZ genutzt werden und damit einen hohen Beitrag leisten, um die Theorie und den Berufsalltag noch besser zu vernetzen. Ist das Lernen mit dem Computer also besser als der traditionelle Unterricht? Sicher nicht. Aber vieles geht heute eben mit Computer, Tablet oder Smartphone schneller und einfacher als in der Vergangenheit. ■



Text und Bild: Kai Hofmann

Züri Fäscht

VEREINTE KRÄFTE MIT GROSSER WIRKUNG

Das erste Juliwochenende hatte es in sich: Um die reguläre Notfallversorgung der Bevölkerung jederzeit sicherstellen zu können, musste personell aufgestockt werden. So standen jeweils an allen drei Tagen über 400 zusätzliche Mitarbeitende aus sämtlichen Bereichen von Schutz & Rettung Zürich sowie die mobile Sanitäts- hilfsstelle des Kantons Schwyz und andere Partnerorganisationen im Einsatz, um während des Züri Fäscht 2019 zu retten, zu löschen und zu behandeln. Diese Herausforderung haben Profis und Milizkräfte Hand in Hand gemeistert: Neben diversen feuerpolizeilichen Interventionen musste im Gegensatz zum Züri Fäscht 2016 nur eine minim höhere Anzahl Personen medizinisch behandelt werden. Dank der grossen Präsenz sowie dem positiven Kontakt mit der Bevölkerung konnten wir so rund 2,5 Millionen Besucherinnen und Besuchern ein fröhliches und sicheres Fest ermöglichen und auf ein Neues unter Beweis stellen, dass man zu jeder Zeit und in jeder Situation auf SRZ zählen kann.



Denise Grandgirard

«HERZLICH WILLKOMMEN!»

Nicht nur am Empfang von SRZ sorgt Denise Grandgirard dafür, dass sich Besucherinnen und Besucher sowie Mitarbeitende willkommen fühlen – auch im eigenen Zuhause empfängt sie als Gastgeberin oft und gern Freunde und Familie zum gemütlichen Beisammensein. Auf Reisen und beim Sport geniesst sie aber auch die ruhigen Stunden für sich allein oder zusammen mit ihrem Lebenspartner Jürg.

«Schutz & Rettig Züri, min Name isch Grandgirard.» Mit diesen Worten begrüsst Denise seit nunmehr über sechs Jahren Anruferinnen und Anrufer, welche die Hauptnummer von SRZ wählen. Aber nicht nur am Telefon, auch am Empfang im dritten Stock an der Weststrasse ist sie, zusammen mit ihren Kolle-

«DASS ICH MEIN HERZ AUF DER ZUNGE TRAGE UND IMMER UM DAS WOHL MEINER MITMENSCHEN BESORGT BIN, IST EINE MEINER BESTEN EIGENSCHAFTEN, MACHT MICH GLEICHZEITIG ABER AUCH VERLETZLICH.»

ginnen und Kollegen des Kanzlei-Teams, eine erste Ansprechperson für Gäste und Mitarbeitende. Diese Drehscheibenfunktion ist

allerdings nicht der einzige Grund, warum Denises Stimme und ihr Gesicht bei SRZ weit bekannt sind – dank ihrer offenen und unkomplizierten Art fällt es ihr leicht, Kontakte zu knüpfen und die Menschen um sich herum kennenzulernen. Dies gilt gleichermaßen für ihr Arbeits- und ihr Privatleben.

Mit Scherz, Charme und Zitrone

Bei Denise fühlt man sich wohl. Und man lacht. Man lacht viel! So auch, als sie mich in ihrem rot-schwarzen Mini Cooper S Cabriolet, mit dem sie sich im vergangenen Frühling einen langjährigen Traum erfüllte, von Wiedikon in Richtung Aargau chauffiert und mir die eine und andere witzige Anekdote aus ihrem Leben erzählt. Das Ziel unserer Fahrt ist eine Gemeinde am Rand des Reusstals, wo Denise zusammen mit ihrem Lebenspartner Jürg in einem modernen Zweifamilienhaus lebt. Dabei geniessen die beiden vor allem den grosszügigen Gartensitzplatz. «Ich habe zwar keinen grünen Daumen, liebe es aber, an einem schönen Sommertag auf dem Liegestuhl im Garten zu verweilen und ein gutes Buch zu lesen.» Wenn es Petrus mal nicht so gut meint, wird der Lesespass ganz einfach in das gemütlich eingerichtete Lesezimmer verschoben. Auch die restlichen Räume laden zum Verweilen ein – allesamt wurden sie mit viel(en) Herz(en), Charme und einem Auge fürs Detail eingerichtet. Das Zentrum der Woh-

nung ist und bleibt allerdings die mit dem Wohnzimmer verbundene Küche. Dort beherbergt Denise regelmässig Freunde und Familie: «Am liebsten koche ich, wenn viele Menschen an unserem Tisch sitzen.» Allgemein ist ihr das Zusammensein mit ihren Liebsten sehr wichtig – das sind ihre zwei Töchter sowie die sieben Jahre ältere Schwester. Dass es innerhalb solch enger Beziehungen auch mal kracht, liegt auf der Hand, ist für Denise aber nicht immer einfach: «Ich bin eine sehr empathische, harmoniebedürftige Person und stets darum besorgt, dass es allen gut geht. Darum sehe ich es grundsätzlich als meine Aufgabe, in Konfliktsituationen zu schlichten», erzählt sie mir. «Dass ich mein Herz auf der Zunge trage, ist zwar eine meiner besten Eigenschaften, sie macht mich aber gleichzeitig auch sehr verletzlich. Mit dem Alter lerne ich jedoch immer besser, damit umzugehen.»

Radeln und Reisen

Im Sommer trifft man Denise öfter auf dem Velo an. Damit sie auch in der kalten Jahreszeit nicht darauf verzichten muss, kräftig in die Pedale zu treten, steht in den Wintermonaten zweimal wöchentlich «Spinning» auf dem Programm. Bei dieser Sportart, auch als Indoor Cycling bekannt, handelt es sich um einen Ausdauersport auf stationären Fahrrädern. Trainiert wird in der Gruppe und unter der Anleitung eines Instructors. Das Ganze wird durch eine passende Musikauswahl begleitet, welche die gewünschte Trittfrequenz vorgibt. Vor allem sorgt die musikalische Begleitung aber auch für den nötigen Kick: «Du magst vielleicht darüber lachen, aber die Songs von ABBA pushen mich besonders. Irgendwie haben die genau den richtigen Rhythmus.» Über den (Musik-) Geschmack lässt sich ja bekanntlich nicht streiten. Als ich Denise auf dem Spinning Bike fotografiere, frage ich mich, wie viele Kilometer sie über die letzten Jahre wohl zurückgelegt hat. Bis wohin in der Welt hätte sie es auf einem «echten» Velo bereits geschafft? Bis nach Deutschland vielleicht? Grossbri-

Seit mehr als sechs Jahren arbeitet Denise Grandgirard als Empfangsmitarbeiterin im Kanzlei-Team am Hauptsitz von Schutz & Rettung Zürich. Privat mag sie die lebendigen Momente beim Sport oder mit Freunden ebenso wie die ruhigen – beispielweise beim Energie-tanken auf den Malediven.





tannien? Oder gar auf einen benachbarten Kontinent? Gut möglich, in Anbetracht dessen, dass das Reisen seit je Denises grösste Passion ist. Dabei hat es ihr Afrika besonders angetan – mit zarten 14 Jahren hat sie «die Wiege der Menschheit» zum ersten Mal bereist und sofort ihr Herz an die aussergewöhnlichen Landschaften und die grosszügigen Menschen verloren. Auf Kenia folgten Tansania, Senegal, Gambia, Tunesien und Algerien. «Als Nächstes wird es Zeit für Namibia und Südafrika», sagt Denise, mit einer unüberhörbaren Vorfreude in der Stimme. Ihre

**«DIE SCHÖNHEIT DER MALEDIVEN
HAT MICH ZUM WEINEN GEBRACHT.»**

zweite grosse Reiseliebe sind die Malediven. So seien ihr am ersten Tag auf den «Koralleninseln» mit den blauen Lagunen und ausgedehnten Riffen sogar die Tränen gekommen. «Diese Farben und die Ruhe sind unbeschreiblich. Zu Hause in der Schweiz liebe ich es, Menschen um mich zu haben, es muss immer etwas los sein. Doch an diesem Ort bin ich total bei mir.» Besonders im türkisblauen Wasser könne sie einfach die Seele baumeln lassen: «Da vergesse ich mich komplett.» Es sei durchaus schon vorgekommen, dass ihr Partner Jürg sie nach mehreren Stunden aus dem Meer «zerren» musste, ergänzt sie mit einem breiten Lachen im Gesicht. Ob es die beiden schon bald ein viertes Mal auf die tropischen Inseln zieht? Sehr wahrscheinlich!

Fribourg meets Schwamendingen

Denise ist ein wahrhaftes Schwamendinger Chind – dort geboren, aufgewachsen und bis 2012 wohnhaft geblieben. Ihr Familienname lässt allerdings darauf schliessen, dass es bei den Grandgirards einen französischen oder welschen Einfluss geben muss. Und mit Letzterem liege ich richtig! Ihr Vater stammt aus Fribourg. Zu Beginn hatten ihre Eltern noch versucht, mit den beiden Töchtern französisch zu sprechen, was beim Nachwuchs leider keine Begeisterung auslöste. «Verstanden haben wir es zwar, die Antworten kamen aber postwendend in Deutsch.» Zum guten Glück sei trotzdem einiges hängen geblieben. Erst als Denise mit ihrem damaligen Ehemann, der eben-

falls aus dem Welschland stammt, zusammenkam, nutzte sie die Chance. Seither spricht sie die zweite Landessprache fliessend, was ihr auch im Berufsleben immer wieder zugutekam. Apropos Beruf ...

Im Dienste der Kunden

Mit einer KV-Lehre im Reisebüro startete Denise ins Arbeitsleben. Komplette von der Reisebranche fasziniert, folgte sie ihrem damaligen Chef für die nächsten sechs Jahre in ein Reiseforum am Zürcher Rüdengplatz, wo sie in der Beratung tätig war, spezifisch für Senegal und Gambia. Im Jahre 1991 brachte Denise ihre erste Tochter zur Welt, Stéphy, und wechselte somit vom Tour- ins Familienmanagement. Drei Jahre später machte Janine, Denises zweite Tochter, die Familie komplett. Als die beiden drei und sechs Jahre alt waren, kehrte Denise Schritt für Schritt ins Berufsleben zurück. Zu den wichtigsten Stationen zählte die Anstellung als Kundenbetreuerin bei Heine; in dieser Funktion betreute sie hauptsächlich die französisch sprechende Klientel. Als die Kinder etwas älter waren, folgten sechs Jahre beim Zürcher Verkehrsverbund (ZVV). Für den ZVV war sie als Verkaufsberaterin in verschiedenen Ticketerias tätig, hauptsächlich am Standort Sternen-Oerlikon. Die Schichtarbeit bewegte sie schliesslich dazu, sich neu zu orientieren. «Nach der Trennung von meinem Ehemann wollte ich für meine Töchter noch präsenter sein und zusammen mit ihnen einen stabilen, geregelten Alltag leben.» So kam es, dass Denise 2013 als Empfangsmitarbeiterin zu SRZ kam. «Ich schätze den direkten Kontakt zu unseren Kundinnen und Kunden wie auch zu den Mitarbeitenden sehr. Es ist schön, ihnen etwas Gutes tun zu können. Dabei kommt sehr viel Dankbarkeit zurück!» Viel Freude bereitet ihr auch die Betreuung der Lernenden. Um diese verantwortungsvolle Aufgabe wahrnehmen zu können, absolvierte sie die Ausbildung zur Berufsbildnerin. Zwischen 2014 und 2018 war sie auch regelmässig als Kurier zwischen den verschiedenen Standorten unterwegs und lernte so die Mitarbeitenden aller Bereiche von SRZ kennen.

Als ich von Denise zum Schluss des Interviews wissen möchte, worauf sie niemals verzichten möchte, antwortet sie: «Auf die Gesundheit, darauf, von meinen Liebsten umgeben zu sein, und immer offen zu bleiben für Neues im Leben.» ■

Text: Eliane Schlegel

Bilder: Denise Grandgirard, Eliane Schlegel

Personelles

WILLKOMMEN UND ALLES GUTE

NEU BEI SRZ			
VORNAME/NAME	FUNKTION	BEREICH	EINTRITT
Georki Assila	Rettungssanitäter	Sanität	01.06.2019
Valeria Baselgia	Rettungssanitäterin	Sanität	01.06.2019
Rahel Graf	Transportsanitäterin	Sanität	01.06.2019
Tanja Lang	Disponentin Sekundärtransporte	E&P	01.06.2019
Sven Salzmänn	Fachverantwortlicher Fortbildung	HFRB	01.06.2019
Kay Sauter	Applikationsmanager	Zentrale Dienste	01.06.2019
Patrick Volkart	Brandschutzexperte	E&P	01.06.2019
Pascal Widmer	Rettungssanitäter	Sanität	01.06.2019
Daniel Esslinger	Rettungssanitäter	Sanität	01.07.2019
Markus Gantenbein	Brandschutzexperte	E&P	01.07.2019
Marco Grendelmeier	Mediensprecher	Kommunikation	01.07.2019
Jacqueline Lehniger	Calltakerin	E&P	01.07.2019
Karin Leutwiler	Disponentin Sekundärtransporte	E&P	01.07.2019
Melanie Steybe	Sachbearbeiterin Datenmanagement	E&P	22.07.2019
Michael Gruber	Dozent RS Lehrgang	HFRB	01.08.2019
Abdinasir Hussein	Praktikant Logistik	Zentrale Dienste	01.08.2019
Nadine Klett	Projektleiterin Analytics	Zentrale Dienste	01.08.2019
Fabian Schnarwiler	Mechatroniker Spezialfahrzeuge	Zentrale Dienste	01.08.2019
Fredy Weibel	Berufsfeuerwehrmann	FW&ZS	01.08.2019
Alisha Burri	Sachbearbeiterin Administration	E&P	26.08.2019

JUBILÄUM – ZUSAMMEN 725 JAHRE HABEN SICH DIESE MITARBEITENDEN FÜR SRZ EINGESETZT

Bruno Aerne (30), Thomas Albrecht (30), André Baron (30), Ruedi Camenzind (30), Roland Dangelmeier (30), Theo Flacher (30), Roland Hautle (30), Remo Walter Reichlin (30), Ernst Sommerhalder (30), Rolf Spaltenstein (30), Rolf Zimmermann (30), Roger Brack (25), Dieter Hohmann (25), Hans Kälin (25), Urs Kinkel (25), Christian Kollegger (25), Thomas Körner (25), Christof Lederer (25), Daniel Schuler (25), Roger Hüppi (20), Adrian Kohli (15), Simon Bünzli (10), Martin Gerber (10), Christian Hafner (10), Christoph Hiese (10), Marco Huggler (10), Jürg Kolb (10), Charles Le Bas (10), Yves Merk (10), Sven Müller (10), Michael Nitzer (10), Michèl Santaguida (10), Peter Saringer (10), Daniel Schneider (10), Marco Schoeler (10), Lukas Stadelmann (10), Gordula Stauffer (10)

GRADIERUNGEN

VORNAME/NAME	GRAD ALT	GRAD NEU	FUNKTION	DATUM
Andreas Bosshard	Sdt	Gfr	Berufsfeuerwehrmann	01.07.2019
John Feusi	Sdt	Gfr	Berufsfeuerwehrmann	01.07.2019
Remo Fillinger	Sdt	Gfr	Berufsfeuerwehrmann	01.07.2019
Peter Greber	Sdt	Gfr	Berufsfeuerwehrmann	01.07.2019
Markus Gujer	Sdt	Gfr	Berufsfeuerwehrmann	01.07.2019
David Gwerder	Sdt	Gfr	Berufsfeuerwehrmann	01.07.2019
Dominique Krapf	Sdt	Gfr	Berufsfeuerwehrmann	01.07.2019
David Walther	Sdt	Gfr	Berufsfeuerwehrmann	01.07.2019

REKRUTIERUNGSPROZESS BEI SCHUTZ & RETTUNG ZÜRICH

Schutz & Rettung Zürich erstellte vor zwei Jahren eine Zehn-Jahres-Personalplanung, um unter anderem dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Diese Planung ist rollend und wird jährlich der aktuellen Personalbedarfssituation angepasst. Ziel ist, dass die richtigen Personen, in der richtigen Anzahl, zur richtigen Zeit und am richtigen Ort dem Unternehmen zur Verfügung stehen.

Ziel 2 SRZ als Wunsch- arbeitgeberin



Attraktive Arbeitsbedingungen schaffen; kompetente Arbeitskräfte gewinnen

Im nächsten Jahrzehnt werden infolge von Pensionierungen, Kündigungen oder neuen Stellen, die im Rahmen der Personalplanung geschaffen werden, viele Mitarbeitende für ganz SRZ gesucht. In gewissen Berufsgattungen herrscht akuter Fachkräftemangel. Deshalb prüfen wir seitens Abteilung Personal mit den direkten Vorgesetzten die besten Rekrutierungsmöglichkeiten. Gleichzeitig motivieren wir alle Mitarbeitenden, offene SRZ-Stellenangebote nach aussen in ihr privates Umfeld zu tragen, um so die Rekrutierung aktiv zu unterstützen. Durch gezielte Auftritte in den sozialen Medien und bewusste Öffentlichkeitsarbeit – wie zum Beispiel der zweitägige Anlass im Hauptbahnhof im Rahmen des 125-Jahre-Jubiläums der Sanität Zürich oder Fernsehauftritte in der Sendung «Notruf – Retter im Einsatz» – betreibt SRZ indirekte Imagepflege als attraktive Arbeitgeberin. Das kürzlich erworbene Label «Top Employer» stärkt die Arbeitgebermarke SRZ und wirkt sich positiv auf die Personalgewinnung aus.

Ablauf einer Rekrutierung

1. Bedarfsermittlung

Ob eine vakante Stelle besetzt wird, hängt von drei Voraussetzungen ab. Diese müssen bei bereits bestehenden Stellen gleichzeitig erfüllt sein:

- Es wurde eine neue Stelle infolge von Arbeitszuwachs geschaffen oder eine bereits bestehende Stelle muss aufgrund einer Kündigung oder Pensionierung neu besetzt werden.
- Der/die Linienvorgesetzte hat den/die HR-BeraterIn über den Bedarf orientiert und den ausgefüllten «Wiederbesetzungsantrag für eine vakante Stelle» eingereicht. Darin wird festgehalten, ob die Stelle identisch zu besetzen ist oder zu einem reduzierten Pensum ausgeschrieben werden kann.
- Der Direktor von SRZ hat der (Neu-)Besetzung der Stelle zugestimmt.

2. Personalrekrutierung und Bewerbung

Neue Mitarbeitende können innerhalb und ausserhalb von SRZ gesucht werden. Grundsätzlich werden sämtliche zu besetzenden Stellen durch den/die HR-BeraterIn im Intranet, im Internet, auf sozialen Plattformen und in zielgruppengerechten Printmedien ausgeschrieben. Ferner zählen wir darauf, dass SRZ-Mitarbeitende im Sinne von «Mitarbeitende werben zukünftige Mitarbeitende» Personen aus ihrem Beziehungsnetz auf die offenen Stellen aufmerksam machen. Die Stelleninteressentinnen und -interessenten müssen sich immer schriftlich auf eine Stelle bewerben – in der Regel durch das Einreichen eines Motivationsschreibens und eines Lebenslaufs mit den entsprechenden Arbeitszeugnissen und Ausbildungsnachweisen.

3. Selektion

Die Auswahl (Selektion) der geeignetsten BewerberInnen erfolgt in mehreren Phasen. Dabei arbeiten HR-Beratende und die Vorgesetzten aus den jeweiligen Bereichen sehr eng zusammen. Zuerst werden die Bewerbungsunterlagen gesichtet und analysiert. Diejenigen KandidatInnen, die den Anforderungen am ehesten entsprechen, werden zu einem ersten Interview eingeladen. Im Anschluss werden eine weitere Selektion und ein zweites Interview durchgeführt. Zukünftige Kadermitarbeitende aber auch zukünftige Mitarbeitende in Spezialfunktionen absolvieren in der Regel weitere Eignungsabklärungen (z. B. ein Assessment). Bei gewissen Funktionen ist es durchaus sinnvoll, zusätzlich einen «Probearbeitstag» durchzuführen.

4. Anstellung

Die Linienverantwortlichen entscheiden nach den Gesprächen bzw. der Eignungsabklärung, wer der am besten geeignete Bewerber bzw. die am besten geeignete Bewerberin ist. Sie werden dabei durch den/die HR-BeraterIn unterstützt. Den Endentscheid für



Die HR-Beraterin Nadine Schenk und die HR-Berater Stephan Mäder und Martin Baumann (rechts) sind für unterschiedliche SRZ-Bereiche zuständig.

jede Anstellung trägt aber jeweils die Anstellungsinstanz. Für SRZ ist dies der Direktor Hanspeter Fehr. Wird eine Geschäftsleitungsstelle neu besetzt, liegt der finale Entscheid bei der Vorsteherin des Sicherheitsdepartements, Stadträtin Karin Rykart. Mit der Aushändigung der Verfügung durch die Abteilung Personal wird das Anstellungsverhältnis rechtlich verbindlich abgeschlossen.

5. Einführung

Sobald die Bewerberin oder der Bewerber die Zusage erhält, übernehmen die Linienvorgesetzten die weiteren Schritte: Diese beinhalten die Kontaktpflege mit dem neuen Teammitglied noch vor Stellenantritt, das Einrichten des Arbeitsplatzes sowie die sorgfältige Vorbereitung der Einführung am Arbeitsplatz (Einführungsprogramm erstellen, Betreuungsperson definieren, Materialien organisieren etc.). Die Einführung selbst bildet die letzte und wichtigste Phase der Personalbeschaffung. Sie beginnt mit dem Eintrittstag der neuen Mitarbeitenden – dafür hat SRZ einen Einführungsmorgen an der Weststrasse institutionalisiert – und endet mit dem letzten Tag der Probezeit (i. d. R. nach drei Monaten). In dieser Zeit macht sich der neue Stelleninhaber bzw. die neue Stelleninhaberin mit der Arbeit, der Organisation sowie den neuen Arbeitskollegen und -kolleginnen bei SRZ vertraut. Der Erfolg dieser Phase ist zum grössten Teil abhängig von der professionellen Vorbereitung und dem Engagement der Linienvorgesetzten. Diese begleiten die Mitarbeitenden und führen sie in ihr neues Arbeitsumfeld ein. Mit mindestens einmal monatlich dokumentierten Standortgesprächen wird der Erfolg dieser Phase sichergestellt und gemessen. Das Probezeitgespräch erfolgt in der zweiten Hälfte des dritten Monats. Damit werden die Einführungsphase reflektiert und die wei-

tere Zusammenarbeit definiert. Spätestens zu diesem Zeitpunkt muss der neue Mitarbeiter bzw. die neue Mitarbeiterin auch den aktuellen Stellenbeschrieb erhalten. ■

Text: Marcel Gujer
Bild: Dorina Probst

PERSONALPLANUNG VON SCHUTZ & RETTUNG

In der mittelfristigen Personalplanung mit Zeithorizont von zehn Jahren definiert SRZ den Personalbedarf für das folgende Jahrzehnt. Die Personalplanung erfolgt rollend: Sie wird jährlich überarbeitet und der aktuellen Situation angepasst. Bereichsleitende und ihre Linienvorgesetzten analysieren jährlich die Personalsituation. Dabei planen sie die benötigte Anzahl Mitarbeitende pro Bereich für die nächsten zehn Jahre, um den Auftrag von SRZ – «Schützen und Retten von Menschen, Tieren, Sachwerten und der Umwelt – rund um die Uhr» – erfüllen zu können. Aus diesen jährlichen Analysen wird die rollende Personalplanung erstellt, die dann für das Folgejahr in die Budgetierung sowie den vierjährigen Ausgaben- und Finanzplan einfließt. Daraus ergibt sich wiederum der Ablauf der Rekrutierung.

Bei der rollenden Personalplanung sind folgende Aspekte zu unterscheiden:

- **Quantitative Planung:** Wie viel Personal werden wir benötigen (Bedarf höher oder tiefer)?
- **Qualitative Planung:** Welche Profile mit welchem Know-how werden wir benötigen?
- **Zeitliche, örtliche und finanzielle Planung:** Wann, wo und zu welchen Kosten werden wir neue Funktionen benötigen?

IMPRESSIONEN



Ein schwerer Unfall zwischen einem Tram und einem Lastwagen im Kreis 3 löste einen Grosseinsatz der SRZ-Rettungskräfte aus. 14 Personen mussten vor Ort durch SanitäterInnen und NotärztInnen betreut werden, die Berufsfeuerwehr befreite den eingeklemmten Lastwagenchauffeur aus seiner Kabine.



In Einsiedeln übten die Höhenretter der Berufsfeuerwehr verschiedene Rettungs- und Arbeitsaufträge. Unwegsameres Gelände, das nicht mit der Auto-drehleiter oder dem Hubretter erreicht werden kann, ist ihr Spezialgebiet.



Hawaii, Waikiki Beach, 18 Flugstunden entfernt von Zürich: Zwar löscht auch hier die Feuerwehr mit Wasser, die Rettungsfahrzeuge glänzen aber in Sonnen-gelb, und das Surfbrett darf als Rettungs-mittel auch nicht fehlen.



Am Wochenende vom 28. bis 30. Juni fand in Sarnen und Umgebung der Gigathlon 2019 statt, und natürlich war auch ein SRZ-Team am Start. Die Redaktion gratuliert zum erfolgreichen Zieleinlauf.

Toby erzählt

«MÄNNERGRIPPE»

Es war 3 Uhr morgens. Wir vom Team 211 waren endlich mal zurück auf der Wache Triemli. Seit Schichtbeginn befanden wir uns – wie üblich für Freitagnacht – im Dauereinsatz. In der Hoffnung auf eine Ruhephase legte ich mich auf einen Liegestuhl im Ruheraum und schloss die Augen. Gewöhnlich schlafte ich recht schnell ein, was bei unserem Job mit unregelmässigen und meist kurzen Pausen von grossem Vorteil ist. In einsatzreichen Nächten wie dieser fällt es aber auch mir mal schwer, auf Kommando herunterzufahren. Viel Erlebtes geht einem nochmals durch den Kopf: Blaulichtfahrten, Patientinnen und Patienten, Schicksale ...

37.8
?

Ich war gerade eingedöst, als der Pager erneut losging. Die Einsatzmeldung lautete «Männlich, 37, Fieber.» – «Fieber?», fragten wir uns. Naja – in extremer oder ungewöhnlicher Form kann es schon mal einen berechtigten Einsatz generieren: So kann zum Beispiel ein Fieberkrampf bei einem Kleinkind oder ein Infekt mit Temperaturen von 40 Grad Menschen, sehr schnell äusserst gefährlich werden. Auf unserem Einsatzauftrag stand nichts dergleichen. Ohne Sondermachten wir uns also auf den Weg zu einem sehr nahe gelegenen Quartier.

Vor Ort wartete ein aufgeregter Mitdreissiger auf uns, in seinem Arm ein knapp einjähriges Kind und im Hintergrund seine Frau. «Also doch ein Fieberkrampf», dachten wir uns. Als wir den Herrn ansprachen, wurde aber schnell klar, dass tatsächlich er der Patient war. «Und was ist mit dem Kind?», wollte ich wissen. Die Frage überhörte er, denn er sass schon im Rettungswagen. Daraufhin bat ihn meine Kollegin – bestimmt, aber höflich – das Kind der Mutter zu übergeben.

Es gab schlicht keinen Grund, dass die Kleine bei ihrem «erkrankten» Vater auf dem Schoss sass, zumal die gesunde Mutter ja vor dem Auto stand. Wie üblich wollte ich vom Patienten wissen, was genau das Problem sei: allfällige Symptome, Beginn und Verlauf des Übels. Ich staunte nicht schlecht, als mir der junge Mann erzählte, dass er gestern Abend 38 Grad Fieber gehabt habe, worauf er ein fiebersenkendes Medikament eingenommen habe. Nun habe er wieder starkes Fieber. Ich mass seine Temperatur mit unserem Ohrthermometer – 37,8 Grad.

Hallo? Es gibt Leute, die gehen mit erhöhter Temperatur noch arbeiten! Nehmen Sie doch eine weitere Tablette und bleiben Sie im Bett, dachte ich mir. Wenn es nicht besser wird, kann man tagsüber immer noch den Hausarzt konsultieren oder einen SOS-Arzt kommen lassen. Wir hingegen kommen mit einem Rettungswagen für Notfälle! Ich holte tief Luft und erklärte dem Mann höflich, aber bestimmt, dass wir für Notfälle zuständig sind und er sich bei Bedarf bei der Ärztin oder beim Arzt seines Vertrauens melden soll. Da offensichtlich kein dringliches medizinisches Problem vorlag, verabschiedeten wir uns und meldeten uns wieder bei der Einsatzleitzentrale an. ■

**Toby Merkli, Berufsfeuerwehrmann
und Transportsanitäter
bei Schutz & Rettung Zürich**

Illustration: Daniel Müller

Blog Einsatzgeschichten:

www.stadt-zuerich.ch/srz-blog-einsatzgeschichten





DI E POST

Herr
Max Mustermann
Musterstrasse 99
9999 Musterstadt

Impressum

24h – Mitarbeitendenmagazin
von Schutz & Rettung Zürich,
erscheint viermal pro Jahr

Herausgeber

Stadt Zürich
Schutz & Rettung Zürich
Postfach
8036 Zürich
Tel. 044 411 21 12
kommunikation.srz@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/srz
 @SchutzRettungZH

Redaktion

Estelle Oppenheim (Chefredaktion),
Ivo Bähni, Christina Cassina,
Urs Eberle, Odette Gerber, Julia Graf,
Marco Grendelmeier, Dorina Probst,
Eliane Schlegel

Auflage

2400 Exemplare

Druck

Staffel Medien AG, Zürich

Konzept und Gestaltung

Die Antwort AG, Zürich